Düsseldorfer Wanderbund von 1881

Wanderbericht zur Wanderung am 23.09.2026
Nr.87763-43

Über die Kö und Kniebrücke nach Oberkassel zur Besichtigung:
„ÖKO-Haus der Japanischen Kultur“

Wanderführer (Wfü): Frieges

Text: Frieges **Fotos: Bankamp, von Dechent, Frieges**

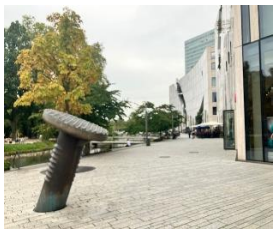
Teilnehmer Abt.I: 6 Abt.II:3 Gäste: 2

Mit den Feierlichkeiten des Landes zu „80 Jahre NRW“, sowie mehreren Veranstaltungen der Landeshauptstadt Düsseldorf zu diesem Thema, entstand beim Wanderführer die Idee zu dieser Tour, die im Zentrum der Stadt am Parkhotel beginnt und dann in südliche Richtung bis zum Kö Gärtchen führt. Dann weiter am GAP 15 und Schwanenspiegel/Kaiserteich vorbei zum Mannesmannufer.

v.l.n.r: von Dechend, Frieges, Becker, Dicks, Winkler, Gast Bodziony, Gast Sutter, Pelster.

Die Kö war in ihrer Geschichte schon immer ein politischer Ort: vom ersten Spatenstich den Hofbaumeister Casper Friedrich Weye zum Bau des Kö-Grabens- nach der der Schleifung der Stadtbefestigung 1802 veranlasste, dem peinlichen Besuch des preußischen Königs Friedrich Wilhelm im revolutionäre Jahr 1948 ((Pferdeäpfelbewurf), sowie extrem unter dem NS-Regime bis 1945.
Der Düsseldorfer Wanderbund in der Kaiserzeit gegründet, die Weimarer Republik mit dem 1.Weltkrieg gut überstanden, unterstand während des NS-Regimes eines Verbots.

Unter den Architekten Daniel Liebeskind und Christoph Ingenhoven entstand in den Jahren 2013 und 2020 dieser gigantische Gebäudekomplex „Kö-Bogen“, der zweite Teil auch



„Ingenhoven-Tal“ genannt. Die Königsallee war immer mehr als eine reine Büro- und Einkaufsstraße, hoffentlich bleibt das so. Die **Königsallee** steht doch auf der ganzen Länge (1000 m), einschließlich der drei Brücken, Tritonen- Brunnen und angrenzenden Anlagen, unter Denkmalschutz

Diese drei **Litfaßsäulen** ließ die Stadt an drei Orten der Kö aufstellen

Unter dem Thema“ Hausnummern der Geschichte „, werden Schicksale von Anwohnern, besonders in den Jahren von 1933 bis 1945, geschildert. So wurden viele Existenzen aus politischen Gründen zerstört, bei einigen führte das zum Tod. Auch beim kurzern Einkaufsbummel empfehlenswert.

Die **Girardet Brücke** mit dem 1909 von Hermann von Erdt für den Verlag gebauten Haus, im Hintergrund. Dieser erfolgreiche Verlag wurde 1936 zerschlagen. So erging es den meisten Zeitungsverlagen von 1933 bis 1945 in Deutschland, unter der NS-Pressepolitik. Nach 1946 ein erfolgreicher Neustart. Der **„Bergische Löwe“,** das Wappentier des historischen Herzogtums Berg, sowie Bestandteil des Düsseldorfer Stadtwappens, beansprucht zurecht diesen hervorgehobenen Platz, am südlichen Ende der Kö. Aufgestellt 1963 zur 675 Jahrfeier Düsseldorfs. Dabei wurde auch das Hakenkreutz am Sockel entfernt.

Dieses mächtige Tier hatte einen schwachen Vorgänger, eine Holzskulptur. Kriege verschlingen sehr viel Geld - Bürger durften spenden. (1.Weltkrieg). Als Belohnung konnte der Bürger dem Tier einen Nagel in sei „Fell“ treiben- es zerfiel.

Jeder kennt das **Kö-Gärtchen**: mancher Stadtbummel endet dort, vielleicht auf der Bank, mit dem Blick auf die schöne **Kugelspielerin**. 1927 wurde diese Grünanlage angelegt, 1932 vom Bildhauer Walter Schott diese Bronzeskulptur aufgestellt. Gestiftet von dem jüdischen Fabrikbesitzer Gustav Herzfeld. Die Stiftertafel musste entfernt werden (1933), um der Kugelspielerin das Ende im Schmelzofen zu ersparen

Der Schwanenspiegel mit dem Ständehaus und der Kaiserteich.

Auch sie gehen auf ehe - malige Befestigungs- anlagen zurück.

Das **Ständehaus** entstand 1880 als Parlamentsgebäude der preußischen Rheinlande. 1943 durch Bombenangriffe bis auf die Außenmauern ausgebrannt. 1947/1949 wieder aufgebaut. März 1949 bis Juli 1988 Sitz des Landtags NRW. Seit 2002 Museum für Moderne Kunst K21.

Auch Heinrich Heine hat es geschildert: Ende des 18. Jahrhunderts gehörte die Uferfront in Düsseldorf zu den stark verwahrlosten Stadtteilen. Es folgte der Totalabris der ganzen Häuserreihe. Der Aushub des 1896 fertiggestellten Rheinhafens (Lausward) diente als Aufschüttung und Vorschub der Uferfront, so wurden Flächen mit einer großen Aufwertung geschaffen. Ab 1911 konnten das Landeshaus (heute Staatskanzlei) und Villa Horion errichtet werden. Dann der **Behrensbau** auf einer noch vorhandenen Baulücke.

Ab 1912 bezieht Mannesmann ihre neue Konzernzentralle am Rhein. Die Verantwortung für die Planung hatte Peter Behrens, Direktor der Kunstgewerbeschule.

Ab 1956 entwirft der Architekt Paul Schneider für Mannesmann diese erste moderne Hochhaus Europas – das Wahrzeichen Düsseldorfs.

Der **Behrensbau** kann eine wechselvolle Geschichte/Nutzung vorweisen:1923 französisches Hauptquartier während der Besetzung. Nach dem 2.Weltkrieg Sitz der britischen Besatzungs-macht bis 1946. Nach der gründung des Landes NRW, Sitz der ersten Regierung: Ministerpräsidenten Rudolf Amelunxen, Karl Arnold. Dann 1953 zurück an den Mannesmann Konzern. Ab 1990 Vodavon -Zentrale Deutschland. Seit 2019 Sitz der „Geschichte NRW“.

Nach diesem kurzen Halt wählten wir den direkten Weg über den Johannes-Rau-Platz auf die Rheinkniebrücke.

Aus der Vogelperspektive: Stadttor, Rheinpromenade, Landtag und Hafen, Rheinknie.

Gleich hinter der Brücke wählten wir längere Schritte bis zur Kaffeerast im Cafe´ Bella Barista, es reichte nicht ganz, wir haben uns verspätet. Wanderfreund Bankamp erwartete uns schon. Gestärkt ging es weiter. Schon vor dem Garteneingang „EKO-Haus“ musste der

Wanderführer erfahren: die Führung war ausgefallen, die Besichtigung war möglich, wir konnten die Schuhe gegen die weißen Socken tauschen.

Unser Kassenbaas und Wfr. Pragal ist 5 Min. nach diesem Foto eingetroffen. Die Kasse hatte er wie immer dabei.
Hier in den äußeren Positionen: Dr. Gokel und Bankamp.

Das ist ein traditionell japanisches Holzhaus. Es stand als Gästehaus ursprünglich in Ageo bei Tokyo, Baujahr 1932. Ist 1987 als Geschenk an das EKO-Haus gegangen.

Wie der Wanderführer zufällig von einer Japanerin erfahren konnte, finden in dem buddhistischen Tempel regelmäßig Andachten statt. Schließlich leben ca. 8400 Japaner in Düsseldorf.

Veranstaltungen sind auch für interessierte Nicht-Buddhisten offen.

Dieses Bild gibt nicht die volle Situation wieder: Dahinter liegende, steile Stufen ohne Handlauf, bereiteten dem Wanderführer erkennbare Probleme! Wanderfreund Becker half schnell.

Schon nach ca.1 km mit einer kurzen Wegschleife, legten wir einen kurzen Halt ein. Was folgte?

Es versammeln sich, fast andächtig, neun Männer im besten Alter unter diesem einfachen Straßenschild- dafür musste es einen Grund gegeben haben?

Natürlich gab es den, wir wollten uns an diesem sonnigen Wandertag an diesen Mann erinnern, der uns diesen Tag ermöglicht hat, sowie 877632 weitere Wandertage vorher, dem Düsseldorfer Wanderbund.

Schild: **Hartwichstraße**

Schon um 17.00 Uhr erreichen wir nach ca. 8.5 km unser Schlurflokal „Brauhaus Alter Bahnhof“.

Wanderfreund Dr. Baetzgen ist nach einigen Umwegen noch zu uns gestoßen, und so die Teilnehmerzahl auf 12 erhöht.

Schlurfbaas Belster hat noch die Führung mit passenden Sätzen gewürdigt und für die vom Wanderführer gegebene Runde bedankt.

Liebe Wanderfreunde, das war nach 24jähriger Mitgliedschaft im Düsseldorfer Wanderbund, mein 70. Beitrag als Wanderführer, und gleichzeitig mein letzter. Es fällt mir nicht leicht, aber so ist das Leben. Ich werde so weit möglich, weiter an Wanderungen, bzw. Treffen teilnehmen. Als Wanderführer verabschiede ich mich heute mit: **“ weiter so“.**